



EDITORIAL

DIGITAL DRUCKEN

Erst kürzlich hörte ich wieder einen erstaunten Ausruf, als ich von digitalem Drucken erzählte: »Ach Sie kopieren das.« Und offensichtlich sitzt selbst bei Gestaltern das Misstrauen gegenüber dem Digitaldruck tief. Sicherlich ist auch dabei alles in Entwicklung, aber der Unterschied der Ergebnisse von 1996 zu heute ist schon sehr deutlich.

Die tgm hat sich mit ihren diesjährigen Drucksachen auf den Digitaldruck eingelassen und wir wollten wissen und zeigen, wie sich das auswirkt. So wurde der Umschlag des Jahresprogramms in der Versuchsdruckerei bei Océ in Poing gedruckt, der einfarbige Inhalt bei Kösel in Kempten auf einer Océ DemandStream 4040DI. Die Einladungskarten druckte PHG/Longo auf einer Xeikon DCP/50 und diese Ausgabe der vier Seiten DDZ Berlin auf einer DocuTech von Xerox.

Dem voraus gingen Experimente mit der Farbstärke für den Textdruck, wobei meine Erfahrungen mit der Einführung eines neuen Produktionsweges für die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin wichtig wurden. Innerhalb eines Corporate Designs wurde nämlich beschlossen, dass alle Berichte und Studien bei SWP nicht mehr im Aktenstau-Outfit erscheinen sollen, sondern als richtige Broschüren: Anständige Typografie, mit Word gesetzt (was durchaus funktioniert), Digitaldruck auf leicht gelblichem, geglättetem Werkdruckpapier und nicht tiefschwarz gedruckt, sondern den Tugenden eines klassischen Werkdrucks angeglichen. Dabei war klar, dass Typografie und Technik auch hier stark von einander abhängig sind.

Die Veranstaltungen der tgm, die sich diesem Themenfeld befassen: Vorträge über die Dicoweb, Adobe Acrobat und PDF, ein Besuch bei Océ und vielleicht noch mehr. Und das spricht ja nicht gegen die Großtechnik Offset mit den heute wunderbaren Möglichkeiten durch CTP. CTP transportiert ebenfalls positiv Design und Typografie. Schon aufgefallen?

Rudolf Paulus Gorbach

DANKE, HERR BECK

WERKDRUCKPAPIER UND SCHLEIPEN



Programme und Einladungen der tgm, die vier Seiten oder tgm-Bücher sind auf Papier von Schleipen gedruckt. Zehn Jahre schon unterstützt die Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim (die zur Cordier-Gruppe gehört) die tgm. Das lag natürlich auch an ihrem bayerischen Repräsentanten, Heinz Beck. Wer ihn in seiner Arbeit kennt, schätzt an ihm besonders den qualifizierten und kooperativen Fachmann. Meine Zusammenarbeit mit ihm begann in den siebziger Jahren und die Aufgaben waren für diese Zeit äußerst schwierig: Bilder gut auf geglättetes Werkdruckpapier zu drucken. Das ist heute gelöst (sofern auch die Druckerei mitzieht).

Heinz Beck hat sowohl Schriftsetzer als auch Buchdrucker gelernt, war unter anderem Rotationstiefdrucker und dann in der Produktionsleitung bei Gruner & Jahr tätig. Seit 26 Jahren vertritt er engagiert Schleipen. Jetzt geht er in Ruhestand und dazu wünscht ihm die tgm viel Muße und Vergnügen. Gleichzeitig danken wir Heinz Beck und der Papierfabrik Schleipen sehr herzlich für eine so kompetente, liebenswürdige und wirkungsvolle Unterstützung. Dabei hat Beck den »Stab« weitergereicht und dafür gesorgt, dass wir auch in Zukunft auf Schleipen drucken können. rpg

Foto: rpg

VORTRÄGE

FOTOBUCHFOTOBUCHFOTO

Ulrich Pohlmann
6. März 2001

Erwartungsvoll waren zahlreiche Zuhörer zu diesem Vortrag ins Stadtmuseum gekommen. Ulrich Pohlmann, der Leiter des Fotomuseums, vielen bekannt durch die Organisation beeindruckender Fotoausstellungen und zahlreiche Publikationen, wollte zur »Geschichte und Gegenwart eines Mediums«, zum Fotobuch referieren. Leider hatte er einen großen Feind an diesem Abend: die Zeit. In den Anfängen des Fotobuches und der anspruchsvollen Fotozeitschriften am Ende des 19. Jahrhunderts hielt er sich zu lange auf. Warum musste er beispielsweise französische Originaltexte zitieren, um sie anschließend für die nicht des Französischen mächtigen Zuhörer ins Deutsche zu übersetzen? Historische Fotoprozesse und die drucktechnische Aufbereitung der Fotografien gehörten sicherlich in einen tgm-Vortrag, aber auch hier vergingen zu viele Minuten. Nach zwei Stunden war Pohlmann endlich in den 20er Jahren mit ihren spannenden Vertretern wie Laszlo Moholy-Nagy oder Jan Tschichold angekommen. Spätestens hier jedoch verließen nach und nach müde Zuhörer den Saal. Die Verbliebenen konnten dann im Eiltempo in einer weiteren knappen Stunde Anrisse der Fotobuch-Produktionen aus den 50er und 60er Jahren miterleben, auf zeitgenössische Fotoliteratur musste aber letztendlich verzichtet werden. Das Interesse an einer Diskussion und den extra in Vitrinen ausgestellten Buch-Leckerbissen war nur noch spärlich, lediglich ein kleines, hitziges Wortgefecht zwischen dem Referenten und dem Fotografen Stefan Moses über die Bedeutung der »sequentiellen Fotografie« konnte einige Leute auf den Stühlen halten.

Lieber Herr Pohlmann, wie gerne hätten die Leute viel mehr von ihrem unendlichen Wissen auf diesem Gebiet erfahren! So viele Fotografen, Buchgestalter und -hersteller auf einmal wie an diesem Abend waren schon lange nicht mehr bei einem tgm-Vortrag, aber so viele leicht Genervte, Gähnende und unruhig Sitzende auch nicht ... hau

ONLINE-DESIGN

Hansjörg Zimmermann
19. Juni 2001

Ich kann mich nicht entsinnen, dass wir so etwas schon gehabt hätten. Zwanzig bis dreißig standen vor der Tür und durften nicht in den Saal, der mit 130 Zuhörern schon komplett besetzt war. (Allerdings war die Aufsicht im Gasteig auch sehr streng und wollte nicht einmal einen einzigen Stehplatz vergeben.)

Die, die frühzeitig gekommen waren und sich einen Platz gesichert hatten, sahen dann Hansjörg Zimmermann souverän die technischen Schwierigkeiten mit dem Videogerät überspielen. Das zeigte dann aber doch die Präsentation der Agentur argonauten zur Einführung. Im Anschluss daran widmete sich H. Zimmermann den Grundlagen für die Gestaltung von Web-Seiten. Nichts, was sensationell neu wäre. Da (auch) hier aber hartnäckig so viel falsch gemacht wird, kann man diese Dinge wohl nicht oft genug wiederholen. Und Hansjörg Zimmermann tat dies kurzweilig und pointiert und gar nicht moralisierend, wie man hätte befürchten können. Er zeigte viele Beispiele, für die Fehler, die man machen kann, aber auch gut gelungene Seiten. Den einen und die andere hat man dann schlucken gehört, als Hansjörg Zimmermann die These vertrat, in einigen Jahren werden Internetseiten ähnlich hoch standardisiert sein, wie es heute schon Bankautomaten sind. Und vielleicht auch, als er meinte, dass nicht unbedingt die hochkreativen

Seiten den großen Erfolg bringen, sondern die, die gelungen die »wirkliche Welt« ins neue Medium einbinden. So büßte z. B. der Karstadt-Konzern dafür, dass er seine Internet-Präsenz »my-world« nannte, wohingegen Quelle und Otto davon profitieren, dass sie ihren wirklichen Namen auch für den Internet-Auftritt verwenden. Dass einige anschließend vor der Tür noch die Thesen Zimmermanns diskutierten, spricht für die Qualität dieses Vortrags.
ts

NICHT VERSÖHNT: BILDER UND TEXTE IM COMIC

Jens Balzer
3. Juli 2001

Es war ein schöner Sommerabend und allzu viele Leute waren nicht gekommen zu Jens Balzers Vortrag über Comics. Einerseits schön, man konnte in dem bei anderen Gelegenheiten zu kleinen Saal noch atmen, andererseits schade, denn der Vortrag hätte ein paar Zuhörer und Zuschauer mehr verdient. Der Berliner Journalist war mit einem Koffer voller Dias gekommen und erzählte zwei Stunden über Comics, ohne dass es den Anwesenden langweilig geworden wäre. Das lag nicht nur am wunderbar reichen Anschauungsmaterial, es lag auch an der Vortragsweise von Jens Balzer, der aus dem Vollen schöpfen konnte. Eine klitzekleine Einschränkung gilt dem Titel des Vortrags. Die in der Einladung verkündete These, Bilder und Texte seien nicht versöhnt im Comic, zielte eigentlich ja auf eine Reihe sehr grundsätzlicher Fragen, die dann eher am Rande zur Sprache kamen: Worin unterscheidet sich eine in Bilder gefasste Erzählung von einem Text? Wie zum Beispiel ist das Verhältnis von erzählter Zeit zur Erzählzeit im Text, wie verhält es sich damit im Bild? Wie nehmen wir das Dargestellte in einem Text, wie in einem Bild wahr? Was passiert beim Zusammenspiel von Text und Bild wie im Comic? Dominiert eins der Zeichensysteme? Was bedeutet es, dass sie nicht versöhnt sind, was sagt das aus über den offensichtlichen Reiz und was über die ästhetischen Möglichkeiten dieser Kunstform? Was heißt Text und Bild »versöhnen«?

Jens Balzer bewegte sich auf einer weniger theoretischen Ebene. Er gab anhand ausgewählter Beispiele einen kulturgeschichtlichen Überblick über den Comic, beginnend bei Vorläufern in England Ende des 18. Jahrhunderts – politische Karikaturen, die Textelemente und auch schon einmal Sprechblasen enthielten –, über die ersten comicähnlichen Gehversuche in Frankreich und dann in Amerika im 19. Jahrhundert bis zur vielfältigen Szene in unserer Zeit. Deutlich wurden die Elemente der Comicsprache, die um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert ziemlich fest ausgebildet war, als Comic-strips begannen, regelmäßig in amerikanischen Zeitungen zu erscheinen. Die Verwendung von Text im Bild, die immer wiederkehrenden, wieder erkennbaren typisierten Figuren, der in der Regel einfache Strich, die Form der Bildsequenzen mit der nahezu universellen Zahl von vier bis sechs Kästchen, die pointierte Erzählung einer kleinen Geschichte in wenigen Bildern, die Darstellung von Bewegung. Ende der dreißiger Jahre kamen die Hefte mit längeren Erzählungen. Interessant die Versuche, mit den Bedingungen und Elementen des Comic zu spielen. Mal werden die Buchstaben in den Sprechblasen aufgefressen, mal wechseln die Größen der Kästchen und gewinnen so einen Rhythmus, mal vermischen sich raffiniert die beiden Ebenen der dargestellten Realität und der Darstellung. In der gezeichneten Welt der Comics und in ihren Helden spiegeln sich gesellschaftliche, politische Gegebenheiten und künstlerische Strömungen, neben dem Einfachen, Holzschnittartigen in Gedanke, Wort und Bild stehen ambitionierte, doppelbödige Produkte. Trotz der Fülle seiner Beispiele konnte Jens Balzer doch nur einen Ausschnitt bieten, die japanischen Comics und viele andere Zweige der Comic-Familie mussten außen vor bleiben. Man hätte sonst vermutlich noch die ganze Nacht zuhören und zuschauen können.
jht

LOB UND KRITIK

Kürzlich wurden wir wieder gefragt, warum wir mit unseren eigenen Veranstaltungen bisweilen so hart ins Gericht gehen. Vom Standpunkt der Public Relations aus mag es merkwürdig erscheinen, Negatives über einen Vortrag zu berichten, den man selbst organisiert hat. Die Autoren der vier Seiten und der Vorstand der tgm stehen aber auf dem Standpunkt, dass jeder seine ehrliche Meinung vertreten sollte und die vier Seiten ein Forum sind für die begründete Meinung der Mitglieder. Und muss PR immer alles über den grünen Klee loben? Einen schlechten Vortrag im Nachhinein und mit zahlreichen Windungen zur gelungenen Veranstaltung zu machen, bringt meines Erachtens langfristig bestenfalls einen schlechten Ruf. Oder die Leser wenden sich ab, weil eh immer jeder und alles gelobt wird. In diesem Sinne werden wir auch in Zukunft einen schlechten Vortrag kritisieren und über eine gute Veranstaltung positiv berichten. Und vielleicht finden sich für die folgenden Ausgaben auch noch weitere Autoren, damit nicht die Ewiggleichen die immergleiche Meinung vertreten. Wenn Sie mitmachen wollen, melden Sie sich bitte bei Thomas Stark, th.stark@t-online.de oder Telefon (080 76) 88 62 98. Wir freuen uns auf die Verstärkung im Team. ts

BUCHBESPRECHUNGEN

UNI-BÜCHER

Indra Kupferschmid, Buchstaben kommen selten allein. Ein typografisches Werkstattbuch. 144 Seiten, Spiralbindung mit Umschlag. Universitätsverlag Weimar. 23 DM.

Schon wieder eine Abschlussarbeit, die sogar gedruckt vorliegt. Bestellt, reingeschaut, angenehm überrascht. Buchstaben kommen selten allein von Indra Kupferschmid. Eine gut formulierte und knappe Grundeinführung in die Typografie mit sehr beachtlichem Tiefgang. Da ist ihr Bezug zur Schriftentwicklung und die von ihr entwickelte Schrift »Sonsbeek«, wobei ein Praktikum bei Fred Smeijers in Arnheim entscheidend gewesen sein dürfte.

Auf dem Forum Typografie in Weimar 2001 fiel Indra Kupferschmid mit einem Vortrag sehr angenehm auf, in dem sie eine alternative Schriftklassifikation vorstellte, die das Forum Typografie nun als offiziellen Vorschlag dem Ausschuss bei DIN vorschlagen will.

Markus Goldammer, Imprimatur. Ein Lesebuch zum Drucken. 144 Seiten mit Testbogen als Schutzumschlag. Universitätsverlag Weimar. 30 DM.

Angeregt durch so viel Qualität nahm ich ein anderes Buch zur Hand, ebenfalls beim Universitätsverlag Weimar erschienen, auch eine Studentenarbeit. Das Buch kommt klassisch – wie ein Textbuch – daher, wenngleich auch einiges fehlt (warum kein Rückentitel?). Es ist eine Einführung in die heutige Drucktechnik von Markus Goldammer. Aber Sprache und Informationsdichte sind ein Widerspruch zur Form. Eine saloppe, eher plaudernde Schülersprache passt dann nicht so ganz zum Inhalt. Schade, da die eigentliche Information ja ganz gut gewesen wäre.

NAVIGATION IN HAMBURG

Navigation durch text, bild und raum. 224 Seiten, Forum Typografie, Arbeitskreis Hamburg e.V. 58 DM.

Das Forum Typografie organisiert jedes Jahr ein Treffen, veranstaltet von jeweils verschiedenen »Ortsgruppen« (2002 übrigens in München). Daraus entstand oft ein Tagungsband, manchmal war es auch nur ein netter, wenn auch gut gestalteter szenischer Rückblick. Einige Tagungen sind mir ihrer Informationsdichte wegen besonders gut in Erinnerung und so sahen eben die vorzüglichen Bände mit den abgedruckten Referaten aus: Stuttgart 1990, Hamburg 1992 (zahlreiche Dokumentationen sind lieferbar beim Verlag Hermann Schmidt, Mainz). Jetzt kam der Band »navigation« dazu, der die Referate des Forums von 2000 enthält. Navigation bedeutet hier nicht nur das Navigieren im Internet, sondern ist zum Teil recht ursächlich gemeint. So finden sich in dem blau-rot gedruckten Buch Beiträge z. B. über Navigation in der Seefahrt, Schriftsysteme in Amerika vor Kolumbus, afrikanische Mnemotechniken. Der Vortrag von Ulrike Stoltz über analoge Navigation in Büchern und Bibliotheken ist den tgm-Mitgliedern wahrscheinlich gut in Erinnerung, da dieser Vortrag ja 2001 auch bei der tgm zu hören war. Über Experimente im Internet berichtet

Martin Krampen und über interaktive Möglichkeiten von Flash-Anwendern sagt Jens Schmidt im Buch nichts. Rayan Abdullah berichtet über Piktogramme und Yuri Engelhardt präsentiert Grundprinzipien der grafischen Darstellung. Schließlich ist die Arbeit von Tanja Diezmann – ebenfalls bereits bei der tgm zu Gast – enthalten, in der es um »Navigable Structures« geht. Ergonomie und Design für die »Useware«-Gestaltung, aber auch noch einige andere Themen finden sich in diesem Band.

BÜCHERBÖRSE

Auf der Jahreshauptversammlung wurde angeregt, dass die tgm ein Forum für den Tausch, das Verschenken oder Verkaufen von gebrauchten Fachbüchern anbieten soll. Wir starten hier also eine neue Rubrik: Angebote und Suchanfragen schicken Sie bitte an Thomas Stark, E-Mail th.stark@t-online.de, Fax (080 76) 88 63 35. Wir werden sie dann an dieser Stelle veröffentlichen.

ANGEBOTE

Looking Good in Print von Roger C. Parker (Ventana-Verlag), gebundene Ausgabe in englischer Sprache mit CD-ROM für PC und Mac. »The #1 All-time bestselling Desktop Publishing guide« This book is an excellent choice for anyone aspiring to become a successful desktop-publishing professional. It demonstrates such fundamental design concepts as relevance, proportion, consistency, constraint, restraint, and attention to detail while offering instruction in organizing documents with space, lists, headlines, columns, color, graphics, and other accents. Preis: 35 DM (Neupreis: 98 DM) kristina.widmann@gmx.de

Druckspiegel gebunden, Jahrgänge 1970 bis 1995 komplett gegen Abholung zu verschenken. Alfred Mühlegg, Heinrich-Schatz-Straße 18, 88250 Weingarten, Telefon privat (0751) 431 35, Telefon dienstlich (0751) 3 68-128, muehlegg@gmx.de

VORSCHAU

VORTRÄGE

Gisela Stottele, Das künstlerische Bilderbuch im Umfeld der Medien – Entwicklung und Perspektiven.

4. Dezember 2001, 19 Uhr, Literaturhaus München

Andreas Feil / Wolfram Fischer, Die DICOWeb – Druckmaschine der Zukunft?

15. Januar 2002, 19 Uhr, Literaturhaus München

Gerard Unger, Bild und/oder Text – Wirkung von Text und Bild im Vergleich.

5. Februar 2002, 19 Uhr, Literaturhaus München

Friedrich Pfäfflin, Das Marbacher Magazin – Ein gedrucktes Museum.

5. März 2002, 19 Uhr, Literaturhaus München

SEMINARE

Seminar 1:

Das kleine 1 x 1 der Typografie. Rudolf Paulus Gorbach, 1. und 2. Dezember 2001, 200/225 Euro, Anmeldung bis spätestens 26. 11. 2001

Seminar 2:

Herstellung heute. Matthias Hauer / Peer Koop, 12. und 13. Januar 2002, 200/225 Euro, Anmeldung bis spätestens 7. 1. 2001

Seminar 3:

Einfach und doch wirkungsvoll – Alltägliche Typografie gar nicht so »alltäglich«. Rudolf Paulus Gorbach, 26. und 27. Januar 2002, 200/225 Euro, Anmeldung bis spätestens 7. 12. 2001

Seminar 4:

Schreiben und Redigieren für Gestalter – Auch der Inhalt muss stimmen.

Dagmar Boedicker, 16. und 17. Februar 2001, 200/225 Euro, Anmeldung bis spätestens 15. 1. 2002

Seminar 5:

Erfolgreich im Internet: Systematische Konzeption wirksamer Websites.

Karin Büchner, 9. und 10. März 2002, 260/285 Euro, Anmeldung bis spätestens 8. 2. 2002

Seminar 6:

»perhaps you can make sense out of this« Ulrike Stoltz und Uta Schneider, 12. April 2002, 130/150 Euro, Anmeldung bis spätestens 15. 3. 2002

KURSE

Kurs 3:

Acrobat Einstieg. Britta Michel, ab 6. Dezember 2001, 125/150 Euro, Anmeldung bis 13. 11. 2001

Kurs 4:

Erfolgsfaktor Gestaltung. Karin Büchner, ab 7. Januar 2002, 120/150 Euro, Anmeldung bis 10. 12. 2001

Kurs 5:

Papier/Farbe. Gerolf Nießner und Rudolf Weber, ab 7. Januar 2002, 100/120 Euro, Anmeldung bis 12. 12. 2001

Kurs 6:

HTML und Web. media workhouse – dtp akademie, ab 8. Januar 2002, 200/225 Euro, Anmeldung bis 18. 12. 2001

Kurs 7:

EBV Fotografen 2. Klaus Hoinke, ab 15. Januar 2002, 120/130 Euro, Anmeldung bis 12. 12. 2001

Kurs 8:

Photoshop Spezial. media workhouse – dtp akademie, ab 10. Januar 2002, 150/175 Euro, Anmeldung bis 20. 12. 2001

Kurs 9:

Colormanagement. Klaus Lechner, ab 23. Januar 2002, 350/380 Euro, Anmeldung bis 10. 1. 2002

Kurs 10:

Flash. media workhouse – dtp akademie, ab 21. Februar 2002, 180/200 Euro, Anmeldung bis 31. 1. 2002

Kurs 11:

Acrobat Vertiefung. media workhouse – dtp akademie, ab 21. Februar 2002, 115/130 Euro, Anmeldung bis 31. 1. 2002

Kurs 12:

Scanner. Klaus Lechner, ab 6. März 2002, 150/175 Euro, Anmeldung bis spätestens 13. 2. 2002

Kurs 13:

Dreamweaver. media workhouse – dtp akademie, ab 14. März 2002, 195/225 Euro, Anmeldung bis 21. 2. 2002

Kurs 14:

Flash Vertiefung. media workhouse – dtp akademie, ab 19. März 2002, 350/380 Euro, Anmeldung bis 26. 2. 2001

BESICHTIGUNG

Wir laden zu einer Besichtigung ein beim »Druckmaschinenhersteller vor den Toren Münchens«, bei Océ in Poing. Eine Demonstration, Besichtigung und gleichzeitig ein Seminar über Digitaldruck. 30. November 2001, 14 Uhr. Alle tgm-Mitglieder erhalten eine Einladung mit Anmeldekarte.

UND AUSSERDEM

Robert Klanten, Verleger von »Die Gestalten« präsentiert die Arbeitsweise und den Verlag. Zwei Pole kreativer Produktivität werden vorgestellt: Die Hamburger Grafik-Design-Agentur Mutabor und Die Gestalten Verlag. Dabei geht es um Visualisierung der Technologie, Hip-Hop-Design, außergewöhnliches Webdesign und Fotografie abseits des Mainstreams. Weitere Informationen: www.mutabor.de; www.die-gestalten.de/verlag
Veranstaltung mit Literatur Moths, Rumfordstraße 48 in München, 30. Oktober 2001, 20 Uhr.

t g m

Sekretariat

Banatstraße 11, 81377 München
Telefon (0 89) 714 73 33
Telefax (0 89) 71 53 01
<http://www.tgm-online.de>

Impressum

© 2001

Typographische Gesellschaft
München e.V.

Redaktion: Thomas Stark

Autoren: Julia Hoffmann, Rudolf Paulus
Gorbach, Matthias Hauer, Thomas Stark

Gestaltung: Stefan Engelhardt

Gestaltungskonzept: Christiane Gerstung,

Alfred Küng, Holger Schubert

Schriften: Swift 2.0 von Gerard Unger

Papier: BioTop, 80 g/qm, Neusiedler

Produktion: Rudolf Paulus Gorbach

Digitaldruck: DDZ Digital-Druck-Zentrum
GmbH, Berlin